

Februar 1931

Erwiderung zu Dr. Adolf Scheffbuch  
über Preissenkung im "Volkedienst" 8.2.31

Rück vom 20. 1931

264

29-3-1936

Bei der Güterherstellung sind in unserer arbeitsteiligen kapitalistischen Verkehrswirtschaft mindestens 3 Produktionsfaktoren voranzusetzen:

- Boden

- Arbeit und

- Kapital

Der Unternehmer, welcher diese zur Mitwirkung heranzieht, schliesst mit ihren Besitzern Verträge ab:

mit dem Bodenbesitzer zwecks Verpachtung oder Verkauf des Bodens, mit dem Kapitalbesitzer wegen Überlassung seines Kapitals, mit dem Träger der Arbeitskraft wegen Überlassung derselben.

In unserer gegebenen volkswirtschaftlichen Ordnung werden der Bodenbesitzer, der Kapitalist und der Arbeiter dem Unternehmer ihren "Besitz", d.h. jeweils den Boden, das Kapital oder die Arbeitskraft nicht ohne Gegenleistung bereit halten. Wir sehen, dass das 1. Stück eines solchen Überlassungsvertrags im allgemeinen die Übertragung regelt, das 2. Stück aber die Gegenleistungen festlegt, die sich der Bodenbesitzer in Form einer Bodenrente, der Kapitalist in Form des Kapitalzinses und der Arbeiter als Arbeitslohn ausbedingen.

Der Unternehmer zahlt diese Ansprüche letztlich aus dem Erlös der Ware, aus dem "Marktpreis."

Bei der Diskussion über die Preissenkung (siehe Artikel von Dr. Adolf Scheffbuch im "Volkedienst" vom 8.2.31.) steht in der Regel im Vordergrund das Interesse des Produktionsfaktor "Arbeit" bzw. dessen ausbedingene Gegenleistung, der Kostenbestandteil "Arbeitslohn". Der Unternehmer konzentriert auch hierauf seine Bemühungen, die Herstellungskosten der Produktion durch Lohnabbau zu senken, um bei den gesunkenen Marktpreisen wettbewerbsfähig zu bleiben und rentabel arbeiten zu können.

Nach unserem Ermessen wird durch Senkung der Lohnkosten allein die Krise nicht behoben werden können. Denn der Anteil "Arbeitslohn" an den Gesamtkosten des Produkts ist erstens von Betrieb zu Betrieb verschieden hoch oder verschieden niedrig. In der sächsischen Textilindustrie entfallen bei der Herstellung von den Produktionskosten

- 50% auf Material *zum Verarbeiten*
- 40% auf Löhne
- 10% auf den Zinsendienst

und ist zweitens nicht der Kostenfaktor schlechthin, sondern nur ein unter wenigstens drei Kostenfaktoren, bzw. Produktionsfaktoren.

Die Diskussion über die Preissenkung muss notwendig und logisch erweitert werden. Sie muss in gleicher Weise sich mit den Möglichkeiten einer Senkung der Bodenrente, einer Verbilligung des Kapitalzinses und schliesslich und endlich einer Herabsetzung der Lohnkosten beschäftigen.

Der Auswertung von Herrn Dr. Adolf Scheffbuch (im "Volkedienst" vom 8.2.31) bearbeiteten Zahlenmaterials muss man mit Vorsicht begegnen. Seiner Behauptung, "dass von April 1924 bis April 1930 die Reallohne der Gerlerneten tatsächlich um 64 Prozent, die der Ungelernten um 68 Prozent gestiegen sind" stellen wir die folgenden Untersuchungen des Sozialpolitikers an der Universität Leipzig, Professor Dr. Gerhard Kessler, gegenüber.

Er schreibt ( " Die Lage der deutschen Arbeiterschaft seit 1914" - erschienen in den Strukturveränderungen der deutschen Volkswirtschaft - Seite 463 ff):

" Ein Vergleich des heutigen Reallohnes mit dem von 1913 ist nicht leicht. Schon die Tariflohnsätze der Statistik von 1927 sind mit den überwiegend aussertariflich gewonnenen Durchschnittssätzen der Löhne von 1913 nicht ohne weiteres vergleichbar; vielfach haben sich auch die Lohnungsmethoden, vereinzelt wohl auch die Berufsqualitäten geändert. Das Arbeitereinkommen von 1927 wird aber auch zwangsläufig wesentlich anders verwendet, als das von 1913. Heute wird ein geringerer Bruchteil für die Wohnung, ein höherer für Bekleidung und besonders für Sozialversicherung aufgewendet. Wenn die Reichsstatistik den Durchschnittslohn aller von ihr bearbeiteten Gewerbegruppen für 1913 auf 67,3 Pf. schätzt ( gemeint ist Stundenlohn D.V. ), für April 1927 aber den Durchschnittstariflohn auf 98,3 Pf. errechnet, so ergibt das für April 1927 einen Lohnindex von 146,1 , dem ein Lebenshaltungsindex von 146,4 gegenübersteht - es wäre also im April 1927 im Durchschnitt annähernd der Reallohn von 1913 erreicht oder behauptet gewesen"

Wir bitten Herrn Dr. Scheffbuch sich privatim hierzu zu äussern.

Der Arbeitskreis im "Volkedienst"

Prof. Bach, Chemnitz,  
Prof. Pfarrer Dr. Ehrenberg, Bochum,  
Oberreg. Rat Dr. jur. Bichte, Leipzig M. d. R.  
Rektor Kling, Stuttgart,  
Pfarrer Erich Leistner, Leipzig  
Prof. D. Dr. Dedo Müller, Leipzig  
Prof. D. Dr. Rosenstock, Breslau  
Prof. Dr. Spira, Königsberg i/Pr.

volkswirtschaftlicher Ausschuss:  
Fabrikant Bley, Reichenbach i/V. M. d. L.  
Dipl. Volkswirt Jak. Herbert, Leipzig

*Herbert*